

Gundula Müller-Napp

Eine unglaublich interessante und berührende Begegnung

Interview mit der Gymnastiklehrerin Friedel Pfannschmidt

Im Rahmen einer Norddeutschlandreise hatte ich die Möglichkeit, eine sehr sympathische und hochbetagte Kollegin in Graal-Müritz an der Ostsee zu besuchen. Friedel Pfannschmidt feierte am 21. Dezember 2009 im Kreise von vielen Bekannten ihren 100. Geburtstag und erfreut sich bester Gesundheit. Sie ist das älteste Mitglied im Berufsverband staatlich geprüfter Gymnastiklehrerinnen und -Lehrer, Deutscher Gymnastikbund e.V. Bis November 2005 hat sie in Berlin gelebt und gearbeitet. Heute wohnt sie in der Seniorenresidenz „Strandperle“ im Seeheilbad Graal-Müritz.

Ich habe mit ihr einige sehr spannende und entspannende Stunden verbracht. Bereits im Vorfeld meines Besuches stellte sich schnell heraus, dass Friedel Pfannschmidt trotz ihres betagten Alters immer noch eine sehr aktive, unkomplizierte und fröhliche Frau ist. Obwohl wir uns persönlich nicht kannten, wurde ich von ihr bei meinem Eintreffen in der Eingangshalle sehr herzlich begrüßt. Bereits auf dem Weg zu ihrem Appartement wurde deutlich, dass sie sowohl bei den Bewohnern als auch bei den Mitarbeitern der Residenz ausgesprochen beliebt und geschätzt ist und mit ihrem freundlichen und fröhlichen Wesen offenbar alle in ihren Bann zieht.

In dem im Anschluss geführten Gespräch erzählte sie mir ganz selbstverständlich von ihren vielen Erinnerungen aus ihrem langen, nicht einfachen, aber dennoch sehr erfüllten Leben als staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin.

Frau Pfannschmidt, was bewegte Sie, die Ausbildung zur staatlich geprüften Gymnastiklehrerin zu machen?

Meine erste Begegnung mit Gymnastikunterricht hatte ich bereits während meiner Schulzeit. Damals wurde an meiner Schule Gymnastikunterricht angeboten, der von einer Schülerin von Emile Jaques-Dalcroze durchgeführt wurde und nicht regulärer Unterrichtsbestandteil war. Mir hat das so gut gefallen, dass mir mein Vater die Teilnahme immer wieder ermöglichte, obwohl sie ja kostenpflichtig war. Der Unterricht faszinierte mich so, dass ich beschloss den Beruf der Gymnastiklehrerin zu erlernen.

Gebürtig stamme ich aus Krefeld und begann daher meine Ausbildung 1931 mit 22 Jahren in Düsseldorf bei Hilda Senff.

Wie und wo haben Sie nach Ihrem Examen als Gymnastiklehrerin gearbeitet?

Ich hatte zunächst ein kleines Gymnastikstudio in Krefeld, in dem Haus, wo meine Familie lebte. Im Zweiten Weltkrieg wurde jedoch das ganze Haus zerstört, meine ganze Familie ist dabei ums Leben gekommen. Mein Mann war als Soldat in Russland, so dass ich allein zusehen musste, dass ich eine neue Arbeitsmöglichkeit und eine neue Bleibe finde, so wie viele andere es zu dieser Zeit auch tun mussten.



Friedel Pfannschmidt gehört seit 1961 dem DGYMB an und ist seit 1989 Ehrenmitglied des Berufsverbandes.

(Foto: Bruno Keßelheim, Bonn, April 2010)

Ich habe schließlich in Berlin, wo ich inzwischen hingekommen war, in Krankenhäusern beziehungsweise Lazaretten gearbeitet, die zahlreichen Kriegsverehrten gepflegt, sie mit Bewegungsübungen gekräftigt und mobilisiert und habe nebenbei freiberuflich in der evangelischen Kirche Gymnastikkurse durchgeführt.

In der Nachkriegszeit, wo in den Lazaretten für mich die Arbeit immer weniger wurde und die Beschaffung von lebensnotwendigen Dingen immer noch sehr beschwerlich, begegnete mir eine junge Frau, die mich in Französisch ansprach. Es stellte sich heraus, dass sie zu einer der französisch besetzten Sektoren gehörte. Als sie hörte, dass ich Arbeit mit Kindern im Bereich Be-

wegung suche und Französisch spreche, hat sie mir den Vorschlag gemacht, mich bei den französischen Besatzern zu bewerben.

Ich folgte ihrem Rat, obwohl ich wusste, dass die Deutschen von den Franzosen wohl auch zu Recht sehr gehasst wurden. Ich stellte mich im französischen Sektor den Besatzungsmächten vor und bot an, vor allem Kinder in Gymnastik zu unterrichten. Da ich die Sprache beherrschte, habe ich die Anstellung an der französischen Schule bekommen, fortan französischen Kindern Gymnastikunterricht erteilt und habe auch besonders die Kinder betreut, die zum Beispiel Skoliosen oder Kyphosen hatten.

Später habe ich auch Kinder mit verschiedenen anderen Krankheitsbildern behandelt und wurde von meinem französischen Arbeitgeber sogar nach Frankreich zu Lehrgängen geschickt, um dort Therapeuten für die Bewegungsarbeit anzulernen. Ich habe versucht, mit Freundlichkeit und guter Arbeit die durchaus berechnete Wut der Franzosen gegen uns Deutsche zu mildern und auszugleichen.

Mein Arbeitgeber waren zwar die Franzosen, jedoch wurde mein Gehalt von Deutschland bezahlt, deshalb wurde mir mit 72 Jahren gekündigt, weil die Deutschen eine so alte Mitarbeiterin nicht weiterbeschäftigen und bezahlen wollten.

Haben Sie danach Ihre Tätigkeit eingestellt und sind in Rente gegangen?

Nein, ich habe dann weiterhin eigenständige Gymnastikkurse überwiegend mit Frauen angeboten und durchgeführt, ich war ja noch nicht zu alt dafür! Jedoch wurde ich 2003 sehr krank, meine „Pumpe“ machte nicht mehr mit, ich hatte mich wohl im Laufe der Jahre doch etwas übernommen.

Zunächst hatte mein Arzt mir dringend zu einer Herzoperation geraten. Jedoch kurz vor dem Operationstermin lehnte er plötzlich den Eingriff ab, er hatte aufgrund meines Alters größte Bedenken. Allerdings hatte man mir im Vorfeld nur zwei Möglichkeiten aufzeigen können, entweder ich lasse mich operieren oder ich würde ersticken, aber das wollte ich auf keinen Fall. Deshalb habe ich den Arzt ermutigt und überzeugt, die Operation trotz seiner Bedenken durchzuführen und den lieben Gott entscheiden zu lassen, wie es weitergeht. Die Operation

verlief dann doch erfolgreich und ich konnte danach auch weiterhin Gymnastikunterricht durchführen.

Frau Pfannschmidt, Sie unterrichteten und betreuten während Ihrer langen Lehrtätigkeit bis ins hohe Alter sehr unterschiedliche Gruppen. Wie beurteilen Sie aus Ihrer Erfahrung die Arbeitsmöglichkeiten für staatlich geprüfte Gymnastiklehrerinnen in der heutigen Zeit?

Nun, ich denke, mit guter engagierter Arbeit sind Arbeitsmöglichkeiten immer gegeben. Hier in Graal-Müritz habe ich bis jetzt außer Ihnen noch keine ausgebildete Gymnastiklehrerin angetroffen und auch kein Angebot für ordentlichen Gymnastikunterricht gefunden.

Während meiner Ausbildung habe ich hier in Graal-Müritz einige Sommersemester verbracht, das war damals Bestandteil meiner Ausbildung. Daher kannte ich das gute Klima hier und bin deshalb 2003 nach meiner Operation hierhergekommen, um mich wieder zu erholen und um Kräfte zu sammeln.

Ich erkundigte mich damals nach Gruppenangeboten für Gymnastik, jedoch gab es hier in Graal-Müritz keine vernünftigen Gymnastikangebote, die ich hätte wahrnehmen können. Das habe ich sehr bedauert und mich gewundert, dass hier und im Umkreis keine ausgebildeten Kolleginnen Gymnastikunterricht erteilen. Bis heute habe ich noch keine Gymnastiklehrerin gefunden, obwohl der Bedarf an Bewegungsfachkräften hier sehr wohl vorhanden ist. Die wenigen Bewegungsangebote, die hier und in der Nähe zur Verfügung standen, wurden, wenn überhaupt, von sogenannten Übungswartinnen geleitet und das brachte für mich nichts, somit habe ich meine Übungen für mich selber gemacht und bin so wieder auf die Beine gekommen.

Ich bin dann wieder zurück nach Berlin und habe bis zum Jahr 2005 weiter meine Gymnastikgruppen geleitet, und bin dann zum Ende desselben Jahres ganz nach Graal-Müritz hier in das Seniorenheim „Strandperle“ gezogen.

Haben Sie noch Kontakt zu Kolleginnen aus früheren Zeiten oder zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern?

Zu Kolleginnen eher nicht mehr, es gab zwei Kolleginnen, mit denen ich während und einige Jahre nach meiner Ausbildung öfter zusammen war, doch ist der Kontakt abgebrochen. Darüber hinaus hatte ich Kontakt zu einer Kollegin in Berlin, Hannelore Nega, wir haben uns auch lange

geschrieben. Eine ehemalige Schülerin schreibt mir noch jeden Mittwoch regelmäßig, aber das Schreiben fällt mir inzwischen ein bisschen schwer, ich telefoniere dann lieber.

Frau Pfannschmidt, Sie machen einen sehr zufriedenen Eindruck. Wie würden Sie rückblickend Ihre Arbeit als Gymnastiklehrerin betrachten?

Nun ja, ich habe sehr viel erlebt, und oft war es auch nicht einfach, die Kriegsjahre und alles, was damit zusammenhing, doch die Bewegung und die Arbeit mit den Menschen hat mir immer viel Spaß und sehr viel Freude gemacht. Ich denke, ich habe im Laufe meines Lebens ganz vielen Menschen Freude an der Bewegung und darüber hinaus auch vielen ein bisschen mehr Lebenskraft und Freundlichkeit vermitteln können.

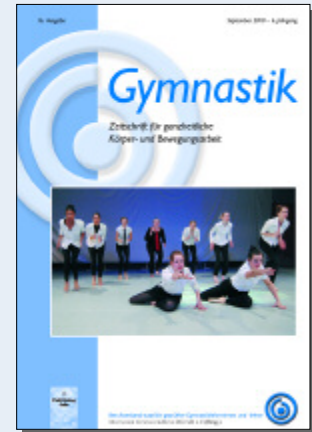
Zu Anfang, nachdem ich hier eingezogen war, fiel es mir nicht gerade leicht, mit den vielen Menschen auf einmal immer zusammenzusein, zumal ich nicht gerade freundlich empfangen wurde. Es gab hier seitens der Bewohner gewisse „Regeln“, die ich zum einen nicht kannte und zum anderen die „Ordnung“ nicht verstand. Ich wollte freundlich sein und wo es angebracht war auch helfen. Das hat dazu geführt, dass eine Mitbewohnerin ein halbes Jahr nicht mit mir gesprochen und sich deutlich von mir abgewandt hat. Dennoch bin ich dann auf sie zugegangen und habe damit auch erreicht, dass das Missverhältnis zwischen ihr und mir behoben wurde.

Ich habe immer versucht, mit guter Arbeit und mit Freundlichkeit den Menschen zu begegnen, und glaube, dass mir das auch überwiegend gelungen ist. Ich bin hier sehr zufrieden und fühle mich wohl, mache immer noch meine Übungen, gehe gern in dem herrlichen Rhododendron-Park spazieren und bekomme auch sehr viel Besuch.

Die interessanten, erfahrungsreichen und unterhaltsamen Stunden, die ich gemeinsam mit Friedel Pfannschmidt in Graal-Müritz verbringen durfte, werden mir nicht nur in liebenswerter Erinnerung bleiben, sie waren vor allem auch eine Bereicherung für meine eigene berufliche Arbeit.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Friedel Pfannschmidt, dass sie sich trotz ihres vollen Besucherkalenders Zeit genommen hat, mit mir zu plaudern, und wünsche ihr, dass sie noch viele Menschen mit ihrem herzlichen und fröhlichen Wesen begeistern und erfreuen kann.

Gundula Müller-Napp
DGyMB Stellvertretende Vorsitzende
Ramersdorfer Straße 11, 53229 Bonn
gundy.mueller@gymfit-relax.de



Gymnastik

Zeitschrift für ganzheitliche Körper- und Bewegungsarbeit

Impressum

6. Jahrgang

Herausgeber:

Berufsverband staatlich geprüfter Gymnastiklehrerinnen und -lehrer Deutscher Gymnastikbund DGyMB e. V.
Wasserschieder Straße 1
55765 Birkenfeld/Nahe
Telefon: (0 67 82) 98 86 92
Telefax: (0 67 82) 98 86 94
dgymbgs@t-online.de www.dgymb.de

Verlag + Abonnementservice:

Pohl-Verlag Celle GmbH
Herzog-Ernst-Ring 1, 29221 Celle
Postfach 32 07, 29232 Celle
Telefon: (0 51 41) 98 89-0
Telefax: (0 51 41) 98 89 22
verlag@pohl-verlag.com
www.pohl-verlag.com

Bezugsbedingungen: Einzelpreis: 10,00 € zzgl. Versand, Jahresabo: 32,00 € zzgl. Versand. Auslandsversand ist möglich, Preise bitte beim Pohl-Verlag erfragen.

Herstellung: Druck + Werbung Celle
Herzog-Ernst-Ring 1, 29221 Celle

Erscheinungsweise: vierteljährlich.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes wie Nachdruck, auch einzelner Teile, Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Medien (auch Internet) ist ohne vorherige Zustimmung des Herausgebers und des Verlages unzulässig und strafbar.

Die nächste Ausgabe „Gymnastik“ erscheint im Dezember 2010.

Anzeigenschluss: 28. Oktober 2010
Redaktionsschluss: 10. September 2010

Printed in Germany. ISSN: 1861-6399